



# Mitzen *im* Leben



# Comeback

TEXT **Claudia Mayr**

## Bumerang

Felsritzungen in Afrika, Amerika, Asien, Australien und Europa zeigen: Der Bumerang als Wurfgerät ist schon sehr lange weltweit verbreitet. Ältester Fund bisher ist ein 23.000 Jahre alter Bumerang in den polnischen Karpaten. James Cook hat 1770 den ersten australischen Bumerang von seiner Reise nach Europa mitgebracht. Daher assoziieren wir in erster Linie die Aborigines, die Ureinwohner Australiens, mit den Bumerangs. Ursprünglich sind Bumerangs als Jagdwaffe entwickelt worden, die in geradem Flug ihr Ziel erreichen (und nicht zurückkehren). Bumerangs, die zurückkehren, sind nur zum Spielen und Trainieren sowie zur Jagd auf Vögel, die in Schwärmen fliegen, verwendet worden. Er kommt zurück. Come-back. Deshalb hat der Bumerang es auf die Titelseite des Pfarrmagazins geschafft.

## Hermann Maiers spektakuläres Comeback

Von der Bildfläche verschwinden und wieder auftauchen. Vielleicht besser als je zuvor. Gleich einem Bumerang kehren manche Sportler, Künstler und Politiker nach einer Krise zurück ins Rampenlicht. Glanzvoll feiern sie ihr Comeback. Vergessen die schwere Verletzung, die mentale Krise, das finanzielle Desaster. Vergessen der „Kampf“ zurück. Vergessen die konsequente Arbeit und Strapazen, die unglaubliche Ausdauer und Fokussierung auf das Ziel. Unvergessen hingegen der Moment des Comebacks, der erneute Sieg, die volle Konzerthalle. Unvergessen Hermann Maiers Super-G-Sieg 2003 in Kitzbühel nach 17monatiger Verletzungspause. Unvergessen die Tränen in seinen Augen. Comeback, nur etwas für die ganz „Großen“ der Gesellschaft?

## Comeback im „normalen“ Leben?

Unbemerkt von der Öffentlichkeit passieren überall Comebacks im Leben von ganz „gewöhnlichen“ Menschen – sofern ein Mensch überhaupt gewöhnlich sein kann! Deren Comebacks sind nicht weniger beeindruckend! Wenn jemand eine Krebskrankheit überwindet, nach einem Konkurs wieder auf eigenen Beinen steht oder die Prüfungsangst überwindet und einen Lehrabschluss schafft, ist das einfach großartig. Wenn man den Begriff weiter fasst, gibt es viele Bereiche unseres Lebens, die von Comebacks geprägt sind: Von der Mode bis zu den Lebensmitteln, von der Architektur und Gartengestaltung bis zur Rückkehr der „neuen“ Normalität nach dem Shut-Down der Corona-Krise. Lesen Sie mehr davon im Blatt-Inneren.

## Comeback im Glauben

„Solange mir der Glaube nichts bedeutet, gehe ich nicht mehr in die Kirche!“ Während meines Studiums in Linz zog ich die Konsequenz und beschloss, fortan an Sonntagen länger zu schlafen oder mich mit Freunden zu treffen. Eigentlich ist mir nichts abgegangen, ich hatte deswegen auch kein schlechtes Gewissen. Und doch bin ich dann ohne ersichtlichen Grund wieder einmal zur Sonntagsmesse gegangen und, von den Worten der Predigt berührt, verändert nach Hause gegangen. Das war der Anfang vom Comeback. Es ist dann noch ein langer Weg gewesen, bis ich sagen konnte: Ja, ich vertraue mich und mein Leben Gott an. Aber ich schätze, so funktioniert Glaube. Es ist immer wieder ein „Sich-Entfernen“ und „Zurückkommen“. Bis zum letzten Comeback, wenn ich im Sterben zurückkehre zum letzten und tiefsten Geheimnis, das wir Gott nennen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Bumerang>

# INHALT

4

Biblische Comeback-Geschichten

6

Doppelt hält besser...

8

Warum Mode immer wieder kommt

9

Renaissance-Ein Comeback der Antike

12

Comeback der Lebensmittel?

14

Corona

15

Corona mit Baby

17

Lieblings-Heiligenfiguren

19

Aktivitäten in der Pfarre

26

Pensionierung

Pf.Ass. Claudia Mayr, Leitung durch ein Seelsorgeteam

28

Termine



# COMEBACK

# Biblische Comeback-Geschichten

TEXT **Franz Wild, Pfarrmoderator**

**Comeback nur im Sport? Oder im Show-Business? Oder in der Politik?**

**Keineswegs!**

**Auch bedeutende Gestalten der Bibel haben diese Erfahrung der Rückkehr gemacht; auf drei von ihnen möchte ich den Blick richten: Jona, Elija und Hanna.**

## **Prophet Jona**

Er lebt im 8. Jahrhundert vor Christus. Er bekommt von Gott den Auftrag, der heidnischen Weltstadt Ninive Buße und Umkehr zu predigen. Ninive ist immerhin die Hauptstadt des assyrischen Weltreiches, eine der prächtigsten Metropolen der damaligen Zeit.

Jona weigert sich, nach Ninive zu gehen. Womöglich vergibt Gott den Bewohnern von Ninive, wenn sie tatsächlich Buße tun?! Jona will vielmehr, dass Gott dieses feindliche Volk vernichtet.

## **Vor Gott flüchten – geht das?**

Um der von Gott gestellten Aufgabe zu entgehen, reist er in die entgegengesetzte Richtung und will mit dem Schiff fliehen. Es folgt die bekannte Begebenheit, dass Jona bei einem schweren Sturm ins Meer geworfen, von einem von Gott gesandten riesigen Fisch verschlungen und am dritten Tag unversehrt an Land gespien wird.

Nach dieser wunderbaren Errettung sieht Jona seinen Fehler ein und geht doch nach Ninive. Obwohl er noch nicht in dieser Stadt gewesen ist, bedeutet das sein „Comeback“. Es ist ein mentales Zurück-Kommen, eine Richtungsänderung um 180 Grad, ein Einschwenken auf Gottes Willen. Auf seine Predigt hin bekehren sich die Leute in Ninive und bleiben vom Strafgericht Gottes verschont.

## **Prophet Elija**

Die Zeit seines Auftretens und Wirkens im 9. Jahrhundert vor Christus ist

dadurch gekennzeichnet, dass der Baals-Glaube, ein Fruchtbarkeitskult, den Jahwe-Glauben zu verdrängen droht. Durch die Verehrung der Baals-Götter meint man, die Gottheit direkt beeinflussen zu können. König Ahab und seine Gattin Isebel hängen diesem Baals-Kult an und tun alles, um den Jahwe-Glauben auszulöschen. Dagegen kämpft Elija mit aller Kraft an.

Er kündigt dem König das Strafgericht Gottes in Form einer jahrelangen Dürre an. Diese kommt tatsächlich, und daraufhin zieht sich Elija in die Wüste zurück. Dort findet er Wasser, und Raben bringen ihm Speise.

Im dritten Jahr der Dürre und Hungersnot kehrt Elija auf Geheiß Gottes aus der Wüste zurück – sein erstes „Comeback“. In dramatischer Schilderung beschreibt die Bibel (1 Kön 18), wie Elija auf dem Berg Karmel König Ahab zum Wettstreit herausfordert und ihn besiegt. Gott schickt jetzt den rettenden Regen auf die Erde.



**Gott ist in der Stille**

Durch dieses Erlebnis steigert sich der Zorn Königin Isebels ins Unermessliche: Sie will Elija unbedingt töten lassen. Daher zieht sich Elija wieder in die Wüste zurück. Er erfährt die rettende Kraft Gottes auf wunderbare Weise und kommt schließlich zum Gottesberg Horeb. Dort hat Gott einst zu Mose gesprochen. Hier erscheint ihm Gott: nicht im starken, heftigen Sturm, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer, sondern im leisen Säuseln des Windes.

Elija geht auf Geheiß Gottes aus der Wüste zurück (sein zweites „Comeback“) und übergibt den Prophetenmantel seinem Nachfolger Elischa. Er selbst wird in einem feurigen Sturm in den Himmel aufgenommen.

Elija wird zur Symbolgestalt für das Eintreten für den rechten Jahwe-Glauben. Die Erfahrung der rettenden und stärkenden Nähe Gottes in der Wüste und der volle Einsatz für den Glauben prägen sein Leben.

**Prophetin Hanna**

Von ihr ist die Rede im Lukasevangelium, sie hält sich im Tempel auf. Dort soll Jesus vierzig Tage nach seiner Geburt im Tempel ausdrücklich Gott geweiht werden.

Von Hanna wird erzählt, dass sie als junges Mädchen heiratet; doch ihr Gatte stirbt nach sieben Ehejahren. Hanna ist kinderlos und sieht ihre Lebensaufgabe nun darin, im Tempel Gott zu dienen durch Gebet und Fasten. Sie lebt im Tempel; still und bescheiden sitzt sie da und schaut auf die Leute, die hereinkommen. In sich gekehrt denkt sie nach, ob Gott wohl seine Verheißung erfüllen und jemand senden würde, der ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit aufrichtet. Sie flüstert ihre Gebete; manchmal bewegt sie die Lippen oder nicht einmal das.

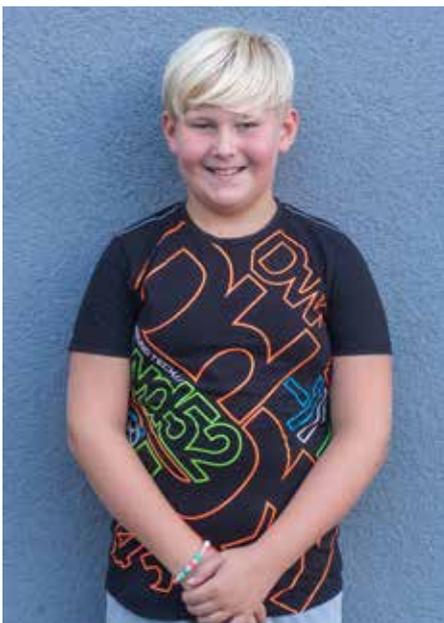
**Von der Hoffnung zur Gewissheit**

Doch eines Tages ist alles plötzlich vollkommen anders: Der Tempel ist hell und weit und Hannas Stimme ist laut und kräftig zu hören. Die Menschen im

Tempel sind erschrocken und erstaunt, wie deutlich und selbstsicher Hanna spricht. Es ist jener Moment, als sie Jesus als Baby in den Armen hält, das Maria und Josef gerade in den Tempel gebracht haben.

Viele Jahre hatte sie darauf gewartet, dass Gott seine Liebe lebendig werden lässt und die Welt für immer erleuchtet. Diese Hoffnung, die sie über lange Zeit leise in ihrem Herzen getragen hatte, diese Hoffnung hatte sich nun erfüllt. Hanna verkündet mit Freude und Mut die Botschaft von diesem wunderbaren Geschenk für sie selber, für Jerusalem und für alle Menschen, die von Gott etwas erhoffen. Hanna erlebt ihr persönliches „Comeback“ aus der zurückhaltenden, stillen Hoffnung in die freudige und für alle vernehmbare Gewissheit.

Die Bewegung des Lebens ist nicht immer geradlinig; weder in unserem modernen Leben noch damals in alter Zeit. Es gibt auch Umwege, Rückkehr, Neuanfang. Entscheidend ist, ein Ziel zu haben; das möchte uns die Bibel sagen.

**Elia (hebräisch)**

bedeutet „mein Gott ist der Herr“

**Hanna (hebräisch)**

bedeutet „die Begnadete“

**Jona (hebräisch)**

bedeutet „die Taube“

# Doppelt hält besser ...

TEXT **Roland Mayr**

**Einmal. Und dann gleich noch einmal. Wie Daniel Blaschek zwei schwere Verletzungen überwunden hat.**

**Daniel, wenn jemand von 23 Lebensjahren 16 Jahre intensiv Fußball spielt – wie nennst du das?** Jetzt muss ich mit der Antwort vorsichtig sein – dieser Jemand bin ja ich (grinst schelmisch)! Na ja, ich bezeichne es als ganz große Begeisterung.

## Was begeistert dich so sehr?

Neben der sportlichen Betätigung, die mir wichtig ist, ist der Fußballclub Offenhausen für mich eine große Sportfamilie. Diese Gemeinschaft möchte ich auf keinen Fall missen! Ich bin ohne Einschränkung froh, ein Teil davon zu sein. Wenn ich auf den Fußballplatz komme, erwarten mich 23 Freunde. Das ist Lebensqualität! Gaudi, Sport, Freundschaft, Zusammenhalt.

## Ohne Einschränkung? Wirklich?

Mannschaftssport ist selbstverständlich verbunden mit Emotionen. Klar! Das bringt einerseits immer wieder die Gefahr, dass einer ohne böse Absicht Spannung erzeugt – zum Beispiel, wenn jemand wegen eines Fehlers beschimpft wird. Aber andererseits weiß jeder von uns, wie damit umzugehen ist: Nach dem Training, nach dem Spiel setzt man

sich gemeinsam an den Tisch, klopf dem anderen auf die Schulter und sagt: „Das war nicht so gemeint!“ Und ein Glas Bier bekräftigt das. So mag ich es, und so erlebe ich es.

## Was hast du als Teil dieser Gemeinschaft für dich gelernt?

Das Wichtigste: Es geht nicht nur um dich, es gehören zehn andere auch dazu. Dann natürlich Rücksicht nehmen, auf jeden schauen. Es ist egal, woher jemand kommt, Rassismus hat sowieso keinen Platz. Es gibt zwei wichtige Begriffe: Freunde und Mitspieler. Ich denke, das zu lernen in einer Fußballmannschaft, das hat ganz große Bedeutung.

## Daniel, wie ist das mit deinen Verletzungen gelaufen?

Im März 2018 Riss des rechten Kreuzbandes, sieben Wochen später Operation. Nach elf Monaten habe ich mich wieder zurückgekämpft. Und dann – im Oktober 2019 – wieder Kreuzbandriss im selben Knie, und diesmal Beschädigung des Meniskus noch dazu. Derzeit bin ich wieder einmal dabei, den Weg zurückzufinden!



## Wie schaut so ein Weg zurück aus?

Erst einmal besch...en. Vorher ist es gut gelaufen, dann plötzlich dieser Rückschlag. Ich hab gewusst: Wieder ein Jahr nicht Fußball spielen. Wieder weg vom Fenster. Nach der Operation sind die ersten fünf Wochen ganz schwierig gewesen. Nicht mobil sein, das Leben ist an mir vorbeigegangen. Ich habe durch die Notwendigkeit der Krücken erlebt, wie abhängig ich bin von der Hilfe anderer. Dann langsam doch erste Fortschritte.

## Was hast du selber beitragen können zur stabilen Aufwärtsbewegung?

Ich habe mir einen guten Physiotherapeuten organisiert. Zwei Mal wöchentlich habe ich bei ihm intensiv trainiert, zusätzlich habe ich zu Hause und im Fitness-Center am Aufbau der Beinmuskulatur gearbeitet. Da bin ich richtig ehrgeizig geworden, hab gesehen, was alles geht, wenn ich wirklich will!



**Im Sport hört man so oft vom mentalen Faktor. Wie ist das bei dir gewesen?**

Ich habe immer gewusst, wo ich nach der Verletzung wieder hin will, das ist jedes Mal von Anfang an klar gewesen. Ich wollte wieder einen Level erreichen, auf dem ich selber entscheiden kann, ob ich weitermache oder aufhöre. Ich wollte auf keinen Fall von der Verletzung gezwungen werden, aufzuhören. Das ist mein Antrieb gewesen.

**Bist du wieder so stark wie früher?**

Vor den Verletzungen bin ich schneller und beweglicher gewesen. Dafür habe ich jetzt körperlich zugelegt und bin auf dieser Ebene robuster geworden. Die Stärken haben sich etwas verschoben, aber insgesamt fühle ich mich gut!

**Was würdest du als „alter Hase“ einem jüngeren Spieler mit auf den Weg geben?**

„Du darfst dich nicht unterkriegen lassen!“ Das ist das Wichtigste. Rückschläge geben dir die Chance, stärker und besser zurückzukommen. Das ist meine Erkenntnis. Und die bezieht sich nicht nur auf den Sport, sondern auf alle Ebenen des Lebens.

**Gibt es ein schönstes und ein schlimmstes Erlebnis in deiner Laufbahn?**

Ja, die gibt es! Die beiden schönsten sind der Wieder-Aufstieg von der 2. Klasse in die 1. Klasse 2016 und mein einziges Kopftor als Verteidiger nach meinem ersten Comeback. Das schlimmste ist gewesen, als meine damals ganz neue Freundin zum ersten Mal zugeschaut hat – und ich genau bei diesem Spiel ein Eigentor verursacht habe. Aber das sind vergangene Geschichten ...

**Gibt es noch etwas Wichtiges für unsere Leserinnen und Leser?**

Doch, gibt es. Und es passt zum Thema „Comeback“. Ich bin ein Mensch, der es liebt, wenn das Leben nach Plan verläuft. Geradeaus, sozusagen. Aus meinen eigenen Erfahrungen ist mir klar geworden, dass das Leben da nicht immer mitspielt. Man darf sich dadurch nicht unterkriegen lassen, Umwege sind anzunehmen. Ich bin mir mittlerweile sicher: Auch Umwege zahlen sich aus!

*Danke, Daniel, und alles Gute für deine weitere Zukunft! Und ein verletzungsfreies Weiterspielen!*



*Foto: Thomas Waage*

# Warum Mode immer wieder kommt

TEXT **Andrea Emathinger**

**Jeder Modetrend kommt irgendwann zurück! Oder zumindest fast jeder. Ob auch barocke Kleider mal wieder in unseren Schränken hängen werden, ist jedoch ziemlich ungewiss...**



Die Mode unterliegt einem ständigen Wandel. Was heute noch als modisch gilt, ist morgen womöglich schon ein absolutes No-Go und total out. Wer da mithalten möchte, muss sich regelmäßig am Laufenden halten. Das Rad wird dabei aber selten neu erfunden, vielmehr kehrt alles irgendwann wieder zurück. Alte Looks werden neu interpretiert, und schon ist ein neuer Trend gesetzt. Bei manchen Modetrends kann man sich aber gar nicht genug wundern, dass die tatsächlich wieder mal ein Comeback feiern. Durch Aufwärmen wird doch selten was besser – außer Gulasch vielleicht ... Oder gilt das vielleicht doch auch für Modetrends? Das Geheimnis liegt in der Art, Dinge neu zu kombinieren oder durch kleine Raffinessen aufzupeppen. Dadurch werden vergangene Styles in die heutige Zeit geholt und wieder tragbar gemacht.

## **Auch die größten Modesünden kommen wieder**

Ein Beispiel: Ich kann mich noch gut daran erinnern, als in meiner Kindheit Radlerhosen oder Leggings trendig waren. Aber irgendetwas konnte man sie nur noch zum Sport tragen, wenn man nicht als Mode-Analphabet/in auffallen wollte. Ein Comeback war da jahrzehntelang undenkbar! Niemals hätte ich damit gerechnet, dass diese (durchaus bequemen) Hosen jemals den Weg zurück in die Modewelt finden. Und es hat einige Zeit gedauert, bis ich den neuen Trend dann doch „gar nicht so schlecht“ fand. Ein Longblazer darüber, und mit einem Gürtel in der Taille wird die sportliche Hose ausgeh- tauglich und sieht eindeutig nicht mehr nach den 90er-Jahren aus.

## **Neue Namen – neuer Pepp**

Hochwasserhosen, Schulterpolster, bauchfreie Shirts ( heute heißen „cropped“), Glockenhosen, Boyfriendhosen, Plisseeröcke – sie alle kamen wieder. Auch Hosenanzüge waren lange Zeit weg vom Fenster, dafür sind sie jetzt so cool wie nie zuvor. Durch neue Farben und Materialien, in der Kombination mit Sneakers leben sie neu auf – ihr strenger Businesslook gehört der Vergangenheit an.

## **Hätt´ ich doch nicht sollen ...?**

Ein interessantes Phänomen konnte ich in der Vergangenheit jedenfalls feststellen: Trenne ich mich irgendwann doch schweren Herzens von einstigen Lieblingsteilen, weil sie einfach nicht mehr modern sind, dauert es für gewöhnlich nicht lange, und sie sind wieder zurück. In neuem Look, beneidenswert schick. Dummerweise konnte ich nicht lange genug warten. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte man sich niemals von seinen Kleidungsstücken trennen. Aber wer hat schon so viel Geduld – und vor allem Platz?



*Zur Familie von Andrea gehören ihr Mann Franz und ihre Kinder Eva (11), Valentin (8), Elena (5) und Miriam (3). Seit 2016 führt sie gemeinsam mit ihrer Tante Eva Lehner in Grieskirchen den Secondhandladen Gwaundquadrat für Damenmode.*

# Renaissance – Ein Comeback der Antike

TEXT Adisa Drinic

„Renaissance“ kennt jeder. Sie ist in unseren Gedanken eine Fixposition der Geschichte. Diese Epoche begegnet und begleitet uns bei jedem Kirchenbesuch. Manchmal sogar, ohne sie bewusst wahrzunehmen.

„Offenhausen, die vielleicht bedeutendste in Renaissanceformen gehaltene Marktkirche Oberösterreichs.“ (Quelle: Österreichische Kunsttopographie Bd. 34)

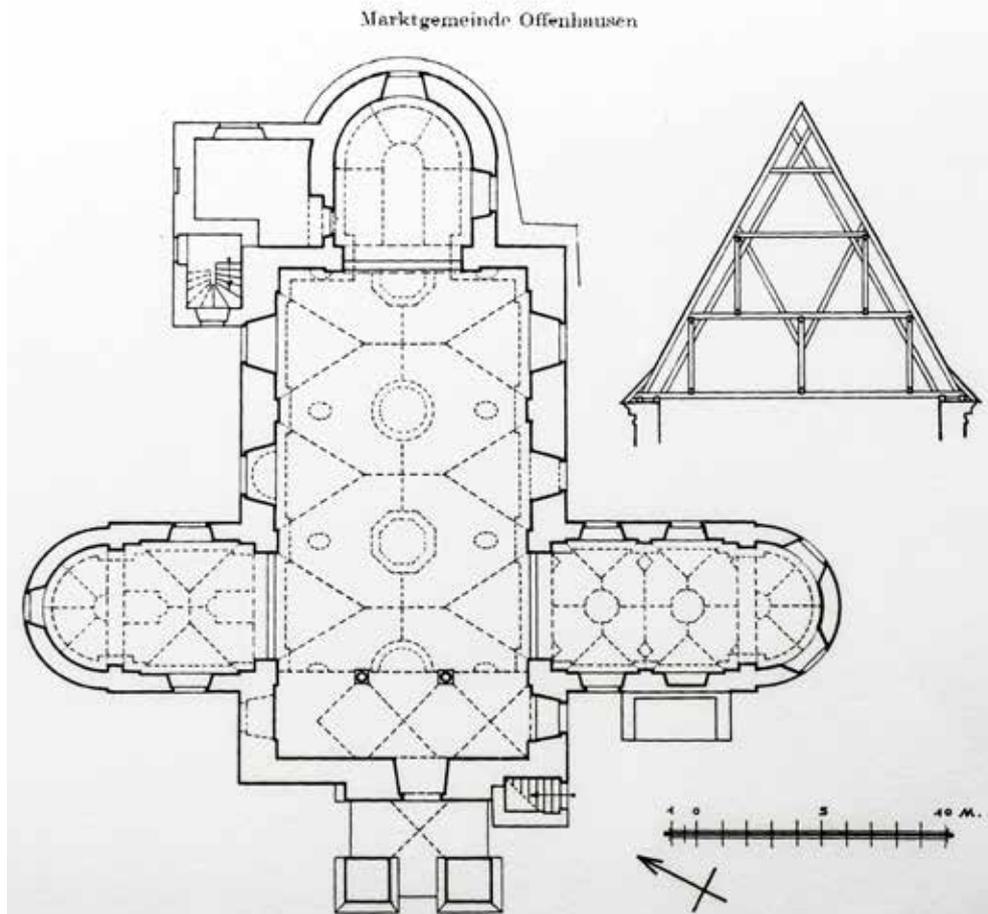
Gemeint ist damit unsere Kirche in Offenhausen. Das Patrozinium (hl. Stephanus) lässt auf eine Passauer Kirchengründung um ca. 1000 n. Chr. schließen. Viele Indizien sprechen für einen gotischen Bau, der dann von den Kirchenmauern, wie wir sie heute kennen, überbaut wurde. In welchem Zeitraum diese Errichtung stattfand, ist ungeklärt. Wir wissen aber, dass 1428 die Nord-Kapelle als Stiftung angebaut wurde und 1443 schließlich auch die Süd-Kapelle.

Damit sind die Grundmauern der heutigen Kirche um 1443 fertig erbaut. Das 17., 18., 19., 20. und 21. Jh. sind geprägt von Kirchen- bzw. Marktbränden, Veränderungen der Einrichtung und von Umbau- bzw. Sanierungstätigkeiten.

## Mit Renaissance-Brille durch die Pfarrkirche Offenhausen

Unser Rundgang beginnt bereits aus weiter Ferne. Der Westturm und das Dach sind durch ihre Konstruktion an sich schon ein wichtiges Kulturerbe. Der Dachstuhl ist zweigeschoßig, im unteren Bereich sogar zweischiffig. Die Zwiebelhaube am Westturm ist ein Charakteristikum in der Renaissance und im Barock.

An der Türschwelle angekommen, finden wir bereits den nächsten historischen Hinweis. Wo heute eine metallische Türschnalle den Eintritt ermöglicht, war vor weniger als 100 Jahren noch ein Schlüsselbeschlag samt Zugang zu sehen. Der Ring hat seine Spuren hinterlassen: Eine kreisförmige Vertiefung im Holz ist bei genauerem Hinsehen deutlich erkennbar.



Zwei, drei Schritte weiter, und man steht bereits im Gebäude. Jede Grundmauer, die sich uns aus dieser Perspektive zeigt, ist Zeugnis der Renaissance. Gesimse und Pilaster gliedern die Innenseiten der Mauern, um eine möglichst hohe Symmetrie zu erlangen und eine Andeutung an den antiken Tempel zu erschaffen.

Gemeint ist damit unsere Kirche in Der zweite Blick geht dann automatisch nach oben zur Decke. Auch Stuck findet in der Renaissance ein Comeback. Wann genau der Stuck angebracht worden ist, ist nicht nachweisbar, jedoch finden wir hier Muster und Formen, die bereits im antiken Tempel gebräuchlich waren, z.B. den Eierstab- und den Perlstabdekor. Die Anordnung lässt darauf schließen, dass die Decke ursprünglich bemalt und durch den Stuck gegliedert war.

Zwei kleine Kirchen: die Seitenkapellen Ein Blick nach rechts zur südlichen Seitenkapelle St. Florian, ein Blick nach links zur Nord-Kapelle St. Jakob. Sie werden 1428 bzw. 1443 angebaut. Hier geht die Symmetrie ein wenig verloren – die Südkapelle ist etwas länger. Das könnte daran liegen, dass dieser Teil ursprünglich als Gruft für die Familie Weiß von Würting gedacht war. Beide Kapellen wurden von Eigentümern des Schlosses Würting gestiftet. Zeugnis der Spätrenaissance liefert der Altar aus rotem Marmor, der zwar ursprünglich in der Südkapelle stand, später aber in die Jakobskapelle verfrachtet wurde. Auch dieser diente zu Beginn als Grabdenkmal. Das gesamte Monument erinnert an einen Tempel, angefangen von den Säulen mit Kompositkapitell, über die Voluten, auf denen die beiden Engel sitzen, bis hin zum Giebel.

Obwohl so reich verziert, erkennt man doch ganz klar, dass die Säulen der ganzen Konstruktion Halt geben. Die Säule spielt in der antiken Welt eine herausragende Rolle, ist das beste Beispiel für Tragen und Lasten. Deshalb erlebt die Säule mehrere Comebacks. Als Baelement zum einen in der Renaissance und im Barock, zum anderen aber auch im Heute. Die moderne Architektur entdeckt die Säule immer wieder neu für sich. Aber auch im Geiste ist die Säule für uns Menschen eine tragende Kraft. Sie gibt ein Gefühl von Stabilität in einer sich laufend wandelnden Zeit.



## Wiederholungen, Revivals und Comebacks

Die zahlreichen Jahrhunderte, die die Pfarrkirche Offenhausen miterlebt hat, waren geprägt von wiederholten Bränden, anschließenden Revivals vergessener Strukturen und Comebacks im Kunstdenken. Ein ewiger Zyklus, der bei aufmerksamem Betrachten immer wieder einen neuen Aha-Moment für uns bereithält.

Abb. 1 und historische Daten: Österreichische Kunsttopographie. Bd. 34: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Wels. Teil 2: Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Lambach (Wien 1959)



*Adisa Drinic, lebt seit mehr als 20 Jahren in Offenhausen. Studium der Archäologie. Arbeitet in der Kunst- und Kulturvermittlung.*

# China – ein unvollständiges Sündenregister

KOLUMNE Roland Mayr | [roland.mayr1@gmx.net](mailto:roland.mayr1@gmx.net)

## Völkermord an den Uiguren

Seit vielen Jahren läuft an den Uiguren im Nordwesten Chinas der größte Völkermord unserer Zeit. Chinas Führung möchte das unter allen Umständen geheim halten, aber es gibt glaubwürdige Fakten: Fotos und Berichte von geflohenen Menschen. Mehr als eine Million Menschen werden in sogenannten „Umerziehungslagern“ festgehalten, bis sie zerbrechen oder sterben.

Tausende, wahrscheinlich Hunderttausende wurden umgebracht, verschleppt, gefoltert, Gehirnwäsche unterzogen. Ziel ist die Auslöschung der Identität dieser muslimischen Bevölkerungsgruppe. Seit 1949 erhöhte die Volksrepublik China den Prozentsatz der Han-Chinesen in Xinjiang mit einer aggressiven Siedlungspolitik von 5 % auf 40 %.

Es gibt bei uns erstaunlich viele Menschen, denen das völlig egal ist. Sie unterstützen die chinesische Unrechtspolitik, indem sie – ohne zu hinterfragen – millionenfach chinesische Waren kaufen.

## Hongkong

Entgegen einer internationalen Vereinbarung interveniert China mit mittlerweile rigorosen



Polizeimaßnahmen in Hongkong. Unter Einsatz des Lebens engagieren sich tausende Aktivistinnen und Aktivisten in Demonstrationen gegen die massiven Versuche der chinesischen Führung, die Freiheiten Hongkongs abzudrehen. Die Regierungen der freien Welt sind zu feige, dagegen aufzustehen; es könnte ja der Wirtschaft schaden. Papst Franziskus sagt übrigens: So eine Wirtschaft tötet.

## Einkauf in die Wirtschaft Europas

Aber auch Europa begibt sich zurzeit in die Fänge Chinas. Was für eine erfolgreiche Einkaufspolitik notwendig scheint, wird gekauft. Firma um Firma geht über in chinesischen Besitz, und

die aktuelle Corona-Pandemie mit Finanzschwächen vieler Großbetriebe begünstigt diese Entwicklung. Und es gibt Menschen, die bedenkenlos chinesische Kleidung kaufen. Europäische Produkte sind ja doch teurer!

## Weltherrschaft

Zurück zu den leidgeprüften Uiguren. Wenige schaffen die Flucht, einer ist es geglückt: Sayragul Sauytbay hat ein Buch geschrieben über die unvorstellbaren Umstände in den Straf- und Umerziehungslagern. Mutig stellt sie sich gegen die menschenverachtende Politik Chinas. Sie untermauert die These, dass China die Weltherrschaft anstrebt. Modell steht dabei Xinjiang – der größte Überwachungsstaat, den diese Erde je gesehen hat, in dem Faschismus und Tyrannei regieren. (Alexandra Cavellius: Sayragul Sauytbay, Die Kronzeugin; Eine Staatsbeamtin über ihre Flucht aus der Hölle der Lager und Chinas Griff nach der Weltherrschaft; Europaverlag)

Wer eins und eins zusammenzählen kann, wird erkennen, dass da etwas Schlimmes auf uns zukommen könnte. Und es gibt immer noch Menschen, die stolz sind auf ihr chinesisches Handy. Als ob es keine akzeptableren Konkurrenzprodukte gäbe!



## Comeback der Lebensmittel?

INTERVIEW MIT FERNSEH-KÖCHIN SARAH WIENER  
TEXT **Roland Mayr**

**Welche „Titel“ darf ich Ihrem Namen voranstellen? Welche Tätigkeit hat derzeit Vorrang? Fernseh-Köchin? Buchautorin? Schauspielerin? Geschäftsfrau? Lokalbetreiberin? Tierschützerin? Politikerin? Reisende in Sachen Kulinarik? Vortragende? Mensch? Kämpferin für eine intakte Umwelt? Oder noch ganz was anderes?**

Zuerst kommt immer das Kochen, weil ich ja essen muss. Und beruflich ist meine politische Tätigkeit im Europäischen Parlament gerade das A und O.

**Ihre Biografie ist so voller Aktivitäten – dauern Ihre Tage länger und haben Ihre Jahre mehr Tage? Wie bringen Sie all das unter, was Ihnen wichtig ist?**

Ich bin oft müde, aber alle Themen sind so spannend, und es gibt so vieles zu tun. Ich kann mich schlecht selber zügel.

**Ihnen ist nachhaltige Landwirtschaft wichtig, auch gesunde Ernährung und Artenvielfalt. Welche Möglichkeiten haben Sie, das alles zu fördern?**

Ich probiere vieles aus. 2007 habe ich eine Stiftung gegründet, die Pädagogen (Lehrerinnen, Erzieher usw.) kostenlos weiterbildet, damit sie schon kleinen Kindern in der Kita und in der Schule Kochen beibringen können. Ich habe eine Demeter-Holzofenbäckerei und eine Fleischerei mit Warmschlachtung ins Leben gerufen, um altes Handwerk und den ursprünglichen Geschmack zu fördern und zu ermöglichen.

Wir brauchen Wissen und Transparenz und regionale Unabhängigkeit von globalen Nahrungsmittelkonzernen.

**Zu unserem aktuellen Thema „Comeback“: Was sollte wieder zurückkommen auf unsere Tische, weil es fehlt?**

Die Vielfalt von nachbaufähigem Gemüse, Getreide und Obst. Alte Tier-Rassen und Kochtechniken. Und ... Tischmanieren! Das erleichtert das Zusammenleben erheblich.

**Gibt es Werte, die ein Comeback feiern sollten, weil sie uns weiterhelfen?**

Solidarität und Bescheidenheit. Teilhabe und Achtsamkeit. Mit Teilhabe meine ich Anteil haben am gemeinsamen Welterbe, das Recht auf genügend Essen, das Teilhaben am sozialen Leben ... ach, da gibt es noch so Vieles! Zur Achtsamkeit: Es ist ein unschätzbare Wert, achtsam zu sein gegenüber dem handwerklichen Wissen, den Tieren und den Geschöpfen insgesamt. Also auch gegenüber den Wildkräutern. Da kann ich selber noch eine Menge lernen ...

**Was können wir als „gewöhnliche“ Menschen beitragen, damit aus Nahrungsmitteln wieder Lebensmittel werden?**

Zuallererst: selber kochen! Mit frischen, vielfältigen Lebensmitteln, am besten regional und aus dem Ökolandbau. Und das macht wirklich Spaß!

**Es gibt in Offenhausen und Umgebung mehrere regionale, bäuerliche Anbieter von verschiedenen Produkten wie Säfte, Fleisch, Brot und Gebäck, Milchprodukte, Erdäpfel, Eier usw. Genügt das oder muss da noch mehr sein – an Produkten und an Visionen?**

Es gibt viele junge großartige Initiativen und viel Engagement. Ich wünsche mir, dass dieser Trend Mainstream wird und wir alle gut und frisch und köstlich essen wollen. Dass die Gier nach dem Billigsten nicht länger den Verlust an Vielfalt und Tierliebe befeuert. Dabei bemerken wir nämlich gar nicht, dass wir hintenrum über Steuern, den Verlust unserer Gesundheit sowie die Schädigung der Natur einen viel zu hohen Preis bezahlen.

**Was kann unternommen werden, dass möglichst viele Menschen verstehen: Lebensmittel müssen nicht billig sein – sie müssen wertvoll sein!**

Wir brauchen Transparenz und Wissen über unser Nahrungsmittel-System.

Rechnen wir doch ehrlich alle Schäden ein, vom Verlust unserer fruchtbaren Humusböden bis zu den unglaublichen Kosten für das Gesundheitssystem, weil die Menschen vom Essen krank werden. Lernen wir richtig rechnen, wie das etwa der „Regionalwert Freiburg“ macht. Dann werden wir zur Erkenntnis kommen: das Köstlichste ist auch das Gesundeste und Günstigste. Weil es uns und unseren Kindern eine zufriedene und wunderbare Zukunft ermöglicht. Wir alle leben von dem, was wir essen.

**Sie sitzen für Österreich im Europäischen Parlament. Woran arbeiten Sie gerade?**

Ich kämpfe gerade für europäische Mindeststandards in der Putenhaltung. Bis auf Österreich kann da jedes Land mehr oder minder machen, was es will. Die entsetzlich geplagte Pute, die als so gesund gilt, sie ist durch Züchtung

derart deformiert, dass sie sich nicht mehr natürlich vermehren kann. Sie weist zahlreiche Krankheiten auf wegen der völligen Überzüchtung ihrer Putenbrust. Antibiotika inbegriffen. Ich hoffe, die Gesellschaft steht auf und sagt gemeinsam: So nicht!

**Eine Vision, die Sie haben?**

Ich habe viele: Die komplette Umwandlung unseres Nahrungsmittel-Systems. Mehr und ein anderes Miteinander. Fairer Handel. Solidarität mit ärmeren Ländern und anderen Menschen. Ein Ende dieses bodenlosen, widerlichen Konsumrausches, der so viele von uns befallen hat. Mehr Zeit für uns. Weniger Abgrenzung und weniger Angst. Schlicht: mehr sonnige Zukunft als mürrisches Verteidigen des Status quo.

**Danke für die Zeit, die Sie für unser Pfarrmagazin aufgewendet haben! Da sind gedankliche Samen dabei, die keimen und fruchten werden!**



# Corona

INTERVIEW mit Vroni Schmalwieser  
TEXT Roland Mayr



**Vroni, du hast mir einmal erzählt, dass du der Corona-Sperrzeit eures Gasthauses durchaus auch etwas Positives abgewinnen hast können!**

Ja, freilich! Um 18 Uhr haben wir die Fleischbank zugesperrt – dann ist Ruhe gewesen. Da habe ich mich dann gefreut auf die 19-Uhr-Nachrichten im Fernsehen. Vor dieser Zeit hab ich ja ewig nicht den Fernseher eingeschaltet. Die Nachrichten haben mich aber richtig interessiert! Die habe ich im Nebenzimmer angeschaut, nicht im Wohnzimmer.

**Ihr habt die Zeit recht gut genützt – oder?**

Ja, während der geschlossenen Zeit haben wir die Gaststube geweißelt und sogar brüchigen Innenputz erneuert. Jetzt erstrahlt alles in neuer Frische, sogar die Sessel sind neu!

**Insofern ist diese schwierige Zeit auch für etwas gut gewesen ...**

Ja, natürlich. Man muss nur draufkommen, wofür etwas gut ist! Aber trotzdem haben mir die Leute gefehlt. Normalerweise sperren wir das Geschäft um 18 Uhr zu, dann geht's in der Gaststube los. Und es ist dann oft auch lustig!

**Wirklich lustig?**

Ja, schon. Wirklich lustig. Ich keppel ja mit, bin nicht auf den Mund gefallen! Wenn ich so zurückdenke, da hat sich schon manchmal was abgespielt ... aber ich bin nie fad gewesen, hab auch meistens mitgespielt.

**Vroni, was hast du denn in der plötzlich frei gewordenen Zeit gemacht?**

Ja, das habe ich noch nie so gehabt. Irgendeine Arbeit habe ich mir trotzdem immer gefunden. Zum Beispiel Knödel machen für die Fleischbank. Das habe ich endlich einmal in Ruhe machen können. Und um 19 Uhr die Nachrichten anschauen. Das ist mir was Wichtiges gewesen: die aktuellen Informationen zur Corona-Krise.

**Du hast dich also aktiv interessiert dafür?**

Ja, sicher! Was sich da alles entwickelt, wie lange wir zugesperrt haben müssen. Wir haben auch ein wenig gekocht für Stammkunden. Die haben das Essen dann am Fenster abgeholt.

**Was hast du dir gedacht, als es geheißen hat: „zusperren!“?**

Ich hab gedacht, das gibt es gar nicht. Ich habe nicht geglaubt, dass so etwas möglich ist.

**Hat es mehr Nachteile oder mehr Vorteile gegeben?**

Ganz klar mehr Nachteile. Da ist es ja um den Ausfall des Gastbetriebes gegangen! Ein großer finanzieller Schaden! Das hat mir echte Sorgen bereitet. Ich denke auch jetzt daran, ob es nicht eine zweite Welle geben wird ...

**Gibt es aus der Corona-Zeit etwas, was du behalten möchtest?**

Das gemeinsame Jausnen mit der ganzen Familie am Abend. Das ist auch neu und schön gewesen! Und die 19-Uhr-Nachrichten. Filme brauche ich keine, aber die Nachrichten waren interessant.

**Vroni, hast du je Angst gehabt vor einer Ansteckung?**

Nein, eigentlich nicht. Wir haben ja in der Fleischbank ganz große Gastafeln montiert. Die Maske ist für mich problematisch, weil die Brille anläuft. Und wir haben überhaupt keine Probleme mit Masken-Verweigerern gehabt. Im Gegenteil. Alle haben immer ganz brav die Masken getragen. Wenn zwei Kunden im Geschäft sind, warten die nächsten draußen. Da habe ich ganz viel Disziplin erlebt! Wenn jemand ohne Maske hereinkommt, wird er von anderen Kunden sogar darauf angesprochen.

Ich selber hab sie manchmal vergessen ...

**Fällt dir noch etwas ein, was wir nicht besprochen haben?**

Ja! Bürgermeister Hermann Stoiber hat mich einmal zum Geburtstag-Gratulieren besucht. Und im Gespräch hat er gemeint, dass er mich eben im Wohnzimmer besuchen wollte. Ich hab kurz überlegt, ob ich mit ihm hinauf gehen soll, da hat er lachend erklärt: „Des Wohnzimmer von da Vroni, des istja die Gaststube!“

Und recht hat er, der Hermann! Mei Wohnzimmer is die Gaststube!

# Corona mit Baby

Alles war bestens geplant. Aber nichts davon hielt der Realität stand. Gar nichts.  
TEXT **Paul Emathing**

2019 dachte ich mir: „2020, das wird ein spannendes Jahr.“ Im Februar soll unser erstes Kind geboren werden, und klar, einiges wird sich ändern: Man wird wohl mehr Zeit zu Hause verbringen, weniger oft ausgehen und die Freunde etwas seltener treffen. So weit, so gut. Dass es genauso kommen würde, aber nicht nur mich, sondern auch jeden anderen treffen würde, ahnte ich zu dieser Zeit noch nicht.

Als Mitgründer einer Firma ist es mit der Arbeitszeit nicht immer ganz so einfach. Da arbeitet man oft auch viele Überstunden. Um trotzdem genug Zeit für das Baby zu haben, wollte ich einiges vorausarbeiten. Ein Papamonat oder geteilte Karenz kamen da leider nicht in Frage, die Verantwortung in der Firma ist zu groß.

## Baby bittet um Geduld

Mein Plan war es, schon eine Woche vor dem Geburtstermin, dem 24. Februar, ins Home Office zu übersiedeln, damit ich für den großen Moment auf jeden Fall bereit wäre. Mit der Ankunft des Kleinen wollte ich mir mal eine Woche Urlaub nehmen und dann noch ein paar Wochen von zu Hause aus arbeiten. Damit könnte ich viel Zeit mit dem Baby verbringen.

Doch der Kleine ließ gut auf sich warten, und so kam er erst mit 12 Tagen Verspätung zur Welt, am 7. März. Zu der Zeit war ich bereits 3 Wochen lang im Home Office. Die Zeitung von diesem Tag erwähnt allerdings noch mit keinem Wort Corona ...

Wegen eines harmlosen Infekts musste unser kleiner Theo noch eine Woche länger auf der Säuglingsstation bleiben. Und genau in dieser Woche begann die Berichterstattung über das Virus und wurde von Tag zu Tag dramatischer. Damit einhergehend wurden auch die Maßnahmen verschärft. Das ohnehin hohe Infektionsrisiko auf der Säuglingsstation machte das Ganze auch nicht einfacher, und so kam es,



dass wir kaum Besucher empfangen durften.

Die vier Großeltern sowie die Taufpatin waren die Einzigen, die den Kleinen kurz zu Gesicht bekamen, bevor wir uns zu dritt vollständig in die Isolation begaben. Es war eine sehr seltsame Zeit. Alles war anders. Aber warum genau? Wegen Corona? Oder doch auch wegen dem Baby? Ich hatte keine Ahnung mehr, was normal war.

## Vater stillt

Aus den geplanten 3 Wochen Home Office wurden im Endeffekt mehr als 3 Monate. Ich bekam durch Corona extrem viel Zeit geschenkt mit unserem Theo, was aus dieser Sichtweise ein unglaublich schönes Geschenk war. Ich konnte in allen Bereichen unterstützen, und weil er auf der Säuglingsstation

auch schon gelernt hatte, vom Fläschchen zu trinken, konnte ich sogar die Nachtschichten übernehmen.

Einzig die Besuche gingen uns nach einer gewissen Zeit schon etwas ab. Gerade das erste Kind will man doch voller Stolz herzeigen und herumreichen. Mit vielen Videos versuchten wir zwar, das Warten ein bisschen zu überbrücken, aber Ersatz war es keiner. Dafür war dann das erste richtige Treffen mit der Familie umso schöner.

Es wäre doch wirklich interessant zu wissen, was der kleine Theo von den dramatischen Ereignissen zur Zeit seiner Geburt mitbekommen hat ...

# Corona

**Alles langsamer und bewusster. Dafür mehr Zeit, das Positive zu sehen.**  
 TEXT Christine Wipplinger



## Was hat mich persönlich bewegt in diesen Monaten der Corona-Pandemie?

Mitten in meiner Reha wurde ich nach Hause geschickt. Alle meine Termine haben sich in Luft aufgelöst. Bei den Arztbesuchen hieß es: Zuerst anrufen und einen Termin ausmachen – ja sogar die genaue Zeit vereinbaren! Maske, Abstand, Hände desinfizieren. Ganz pünktlich kommen!

Der Sicherheits-Abstand wurde groß geschrieben. Es war eine Zeit der Unsicherheit. Und Unsicherheit hat für mich auch geheißen, auf vieles zu verzichten. Die meisten hatten Angst, krank zu werden. Es waren klare und

strenge Regeln notwendig. Niemand wollte die Vorschriften verletzen, ich habe große Einigkeit verspürt.

Trotzdem ging alles weiter, aber bedeutend langsamer. Irgendwie wie in Zeitlupe. Gesundheit hatte Vorrang.

## Dank an die Nachbarn

Weil nur das Nötigste besorgt werden konnte, war das Leben dadurch auch einfacher. Aber mein Leben besteht aus einfachen Zutaten – das ist für mich nichts Neues. Und dennoch bin ich zufrieden!

In der Corona-Zeit habe ich meine Nachbarinnen und Nachbarn

wieder neu als hilfsbereit kennen gelernt. Einkaufen, nachfragen, wie es mir geht, was ich brauche. Und andere Hilfsangebote. Dafür sage ich DANKE!

Was mir auch geholfen hat in dieser Situation, ist das Wohnen in sooo schöner Umgebung. Das ist mir wieder neu bewusst geworden.

Insgesamt spüre ich Gottes Segen in meinem Leben und ich bin einfach ZUFRIEDEN!

*Foto: Herwig Füreder, Lambach*

# Corona

**Krise? Chance? Es kommt auf die Sichtweise an**  
 TEXT Nathalie Scheuringer

## Mehr Kochen, mehr Spielen, mehr Familie. Das bleibt hauptsächlich als Erinnerung.

Mehr Zeit mit der Familie verbringen – ein Wunsch, der uns durch die Ereignisse der vergangenen Monate unerwartet erfüllt wurde. Dank Väterkarenz und zuvorkommendem Arbeitgeber durften wir diese spannenden Wochen des „Social Distancing“ als Familie auch genießen. Für uns war es vor allem eine Rückkehr zu einem bedürfnisorientierten, entschleunigten Alltag. Plötzlich brauchten die Kinder nicht mehr gebracht und geholt werden (Schule, Kindergarten, Verwandte)! Dadurch konnten wir uns wieder auf unser eigenes Tempo besinnen und unseren individuellen Tagesrhythmus finden. Gemeinsames, ausführliches Kochen, Brettspiele spielen und Schnitzeljagden veranstalten – die in der Nachbarschaft ein regelrechtes Comeback feierten – wechselten sich mit dem besonderen Schulunterricht

ab und haben uns so die Zeit schnell vergehen lassen.

## Die Post bringt auch uns was

Mehrmals konnten wir uns auch über Packerl, die uns die Post gebracht hat, freuen: Die beiliegenden Bücher und Kuchen haben uns auf diese (seltene) Weise die Verbundenheit mit Familie

und Freunden über die Distanz hinaus spüren lassen.

Wie sagt man so schön? „Jede Krise bietet auch ihre Chancen.“ Ich denke, uns ist es gelungen, diese Chancen zu entdecken und zu nützen.

*Martin, Theo, Nathalie und Jules*



# Lieblings-Heiligenfiguren

TEXT **Roland Mayr**



**Moritz, was ist deine Lieblingsfigur in unserer Kirche?**

Wie aus der Pistole geschossen hat Moritz die Antwort parat:  
Der heilige Florian!

**Warum?**

Weil ich Feuerwehr-Mann bin und der heilige Florian der Schutzpatron der Feuerwehr ist.

**Hast du dich mit der Entscheidung schwer getan?**

Überhaupt nicht! Das war von Anfang an klar – es kann keine andere Entscheidung geben!



**Anna, welche Lieblingsfigur in der Kirche hast du?**

Es ist der heilige Johannes ...

**Moment – wo ist denn der?**

Genau, den muss man erst einmal entdecken! Schau beim Hauptaltar, ganz oben links ...

Ja ... ja ... ja, ich glaube, ich hab ihn ...

Er hat zu seinen Füßen ein Lämmlein liegen.

**Warum hast du dich für ihn entschieden?**

Es gefällt mir, wie er auf sein Schaf aufpasst. Dabei fällt mir immer ein, dass Gott auch auf uns aufpasst. Und diesen Gedanken finde ich cool!



**Emilia, deine Lieblingsfigur in der Kirche ...?**

Emmi geht mit mir zum rechten Seitenaltar und zeigt auf die heilige Maria mit dem Jesuskind.

**Warum die heilige Maria?**

Sie wirkt so beschützend für ihr Kind – so, wie sie es in der Hand hält. Das hat mir schon als kleines Mädchen gefallen.

**Was genau hat dir daran gefallen?**

Sie kann ein gutes Vorbild sein, wie man mit Kindern umgehen soll. Ich habe sie oft bestaunt mit ihrer goldenen Krone ...



# Herrin über das geschriebene Wort

TEXT **Roland Mayr**

Man sieht ihr zu, wie die Finger über die Tastatur fliegen, wie konzentriert sie gleichzeitig einer Diskussion folgt. Man wundert sich, wie das gehen kann – zuzuhören und fast ohne Zeitverzögerung daraus einen nachvollziehbaren Text zu tippen. Wie in dieser Geschwindigkeit wichtige von unwichtigen Gesprächsteilen unterschieden werden können angesichts komplexer Inhalte und teils gleichzeitig sprechender TeilnehmerInnen ...

Über 20 PGR-Protokolle seit 2015, Dutzende Protokolle im Rahmen der Kirchen-Innenrenovierung, Bearbeitung von pfarrlichen Dienstplänen und Aktualisieren von Listen. Das alles schafft die „Herrin über das geschriebene Wort“, Helga Andeßner.

Sie macht das seit 5 Jahren ehrenamtlich, ohne für diese Funktion gewählt worden zu sein. Weil es ihr wichtig ist. Weil sie uns unterstützen möchte.

Helga, es ist bewundernswert, wie sehr du dein Können und deine Zeit für die Pfarre einsetzt!

Ach ja, beim Schreiben über die Worte wäre beinahe noch etwas untergegangen: Helga bringt sich für die Pfarr-Cafés zusammen mit Luca Gavric mit ihrer Koch-Kompetenz ein. Die beiden hecken wunderbare Menüs aus, und kochen dann stundenlang, um unsere Gäste zu verwöhnen.

Helga, Dankesworte klingen billig für das, was du für unsere Pfarre schon geleistet hast. Trotzdem: Danke!



## Pfarr-Reise

TEXT **Roland Mayr**



### Eine Woche voller Bilder

Eine Gruppe von 14 Personen aus Offenhausen, Pennewang und Lambach war in Bayern und Baden-Württemberg unterwegs auf den Spuren des Malers Sieger Köder.

Kunstgenuss auf vielen Ebenen, der uns mit Herz und Hirn vermittelt wurde von Mag. Josef Schwabeneder, Leiter des Bildungshauses St. Franziskus in Ried.

# RÜCKBLICK

TEXT **Claudia Mayr**

## GLÜCKWUNSCH

Man sieht ihm seine „power“ nicht an. Still und unbemerkt hat Walter Wurm den theologischen Fernkurs absolviert und heuer abgeschlossen. Fünf Semester Fernstudium, zwölf Prüfungen in zwölf unterschiedlichen Fächern und eine schriftliche Abschlussarbeit! Herzlichen Glückwunsch, lieber Walter! Wir sind ganz beeindruckt von deinem Erfolg und deiner Konsequenz, wie du neben Job und Betreuung deiner Mutter, Haus- und Gartenpflege, Pfarrgemeinderat und Mesnerei das Studium absolviert hast. Dein persönliches Fazit? „Eigentlich sollte jeder den theologischen Fernkurs machen. Es war so interessant und bereichernd, hat mir viele neue Einsichten und Aha-Erlebnisse gebracht.“

Wer sich von Walters Begeisterung anstecken lassen möchte: Jeden Herbst startet ein neuer Fernkurs. Infos und Anmeldungen unter [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at) oder Telefon: 01 51552-3703 (Sabine Scherbl) oder E-Mail: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at) Anmeldungen bis 31. Oktober 2020

Info-Veranstaltung in Schloss Puchberg, Wels  
Freitag, 18. September 2020  
15.30–16.45 Uhr:  
Info zum Theologischen Fernkurs  
17.00–17.40 Uhr:  
Das Jüngste Gericht in 40 Minuten  
Referent:  
Mag. Erhard Lesacher, Leiter der THEOLOGISCHEN KURSE



## SelbA-Training und SelbA-Ausbildung

Danke, liebe Pepi Mittendorfer! Damit etwas ist, braucht es jemand. Dass sich die SelbA-Runde immer wieder in der Pfarrhofstube getroffen hat, dafür hat Pepi Mittendorfer gesorgt. 6 Jahre lang hat sie den Kontakt zur SelbA-Trainerin Karoline Ortner (Pennewang) gehalten und diese motiviert, ihren Kurs auch in Offenhausen anzubieten. Denksportaufgaben unterschiedlichster Art, viel Lachen, spielerische Bewegung und der Duft nach Krapfen oder Keksen hat unsere Senioren ganzheitlich fit gehalten. Jahre zuvor schon hat Pepi mit Albine Streicher (Meggenhofen) den SelbA-Kurs nach Offenhausen geholt. Jetzt gibt Pepi diese Aufgabe weiter an Gertraud Poschacher. Pepi, wir danken dir für die vielen unscheinbaren Dienste, vom Auf- und Zusperrn bis zum Motivieren, doch beim SelbA-Kurs mitzumachen. Wir wünschen dir viele gesunde Jahre, erfüllt mit Heiterkeit, Zufriedenheit und schelmisch blitzenden Augen.

Die SelbA-Kurse gehen weiter dank Gertraud Poschacher, die sich um eine(n) Trainer(in) und das Drumherum bemüht. Wer teilnehmen möchte, soll sich bitte bei Gertraud oder im Pfarrbüro melden. Ein Kurs startet üblicherweise im Spätherbst. Neue Gesichter sind herzlich willkommen.

### SelbA-Trainerin werden?

Das SelbA-Programm (Selbständig im Alter) beruht auf drei Säulen: Bewegung, Gehirn und Lebensstil/Kompetenz. Ziel ist es, durch gezieltes Training für Körper, Geist und Seele die ganzheitliche Gesundheit von Menschen möglichst lange zu erhalten. Damit man im Alter sein Leben selbständig und unabhängig führen kann. Ausbildungslehrgänge zur/m SelbA-Trainer(in) bietet das Katholische Bildungswerk an. Die SelbA-Basis-Ausbildung startet jeweils im Herbst. Infos und Anmeldung unter Tel-Nr. 0732 / 7610 – 3218 (Manuela Thaller) oder E-Mail: [selba@dioezese-linz.at](mailto:selba@dioezese-linz.at)



# RÜCKBLICK/ANKÜNDIGUNG

## Fixstern am Katholischen Jugend-Himmel

Wir haben´s ja schon immer gewusst!  
Und jetzt wissen es alle!

Christoph Burgstaller hat für seine jahrzehntelange Jugendarbeit das Ehrenzeichen „Verdienste um die OÖ. Jugend“ erhalten – verliehen von Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Im Fokus dieser Ehrung ist selbstverständlich sein Engagement auf oberösterreich-weiter Ebene gestanden. Dort hat Christoph wesentliche Strukturen geschaffen, die Bestand haben werden. Eine andere Stärke war die Organisation von großen Veranstaltungen – wie Jugend-Pfingst-Treffen. Das braucht schon ein großes Maß an Übersicht, Standfestigkeit und Kompetenz.

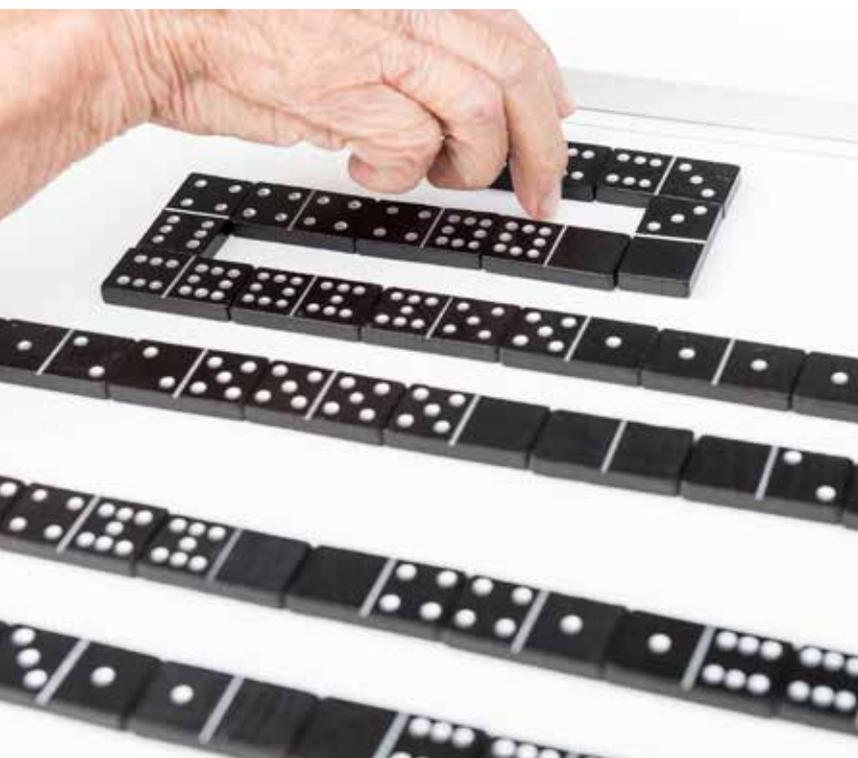
Und jetzt kommt das Beste: Unsere Pfarre hat von seiner Qualität jahrelang profitiert! Neben seinem Engagement für die Jugend ist er auch immer wieder Ansprechpartner gewesen in kniffligen Situationen und bei persönlichen Problemen.



Und das Allerbeste: Er hat uns im Pfarrblatt-Team jahrelang mit witzig-spritzigen Ideen, eignen Texten und seinen Vernetzungsqualitäten maßgeblich begleitet.

Wir haben´s ja schon immer gewusst!  
Und jetzt wissen es alle! **Er ist genial.**

## Spielenachmittag für Senioren startet wieder



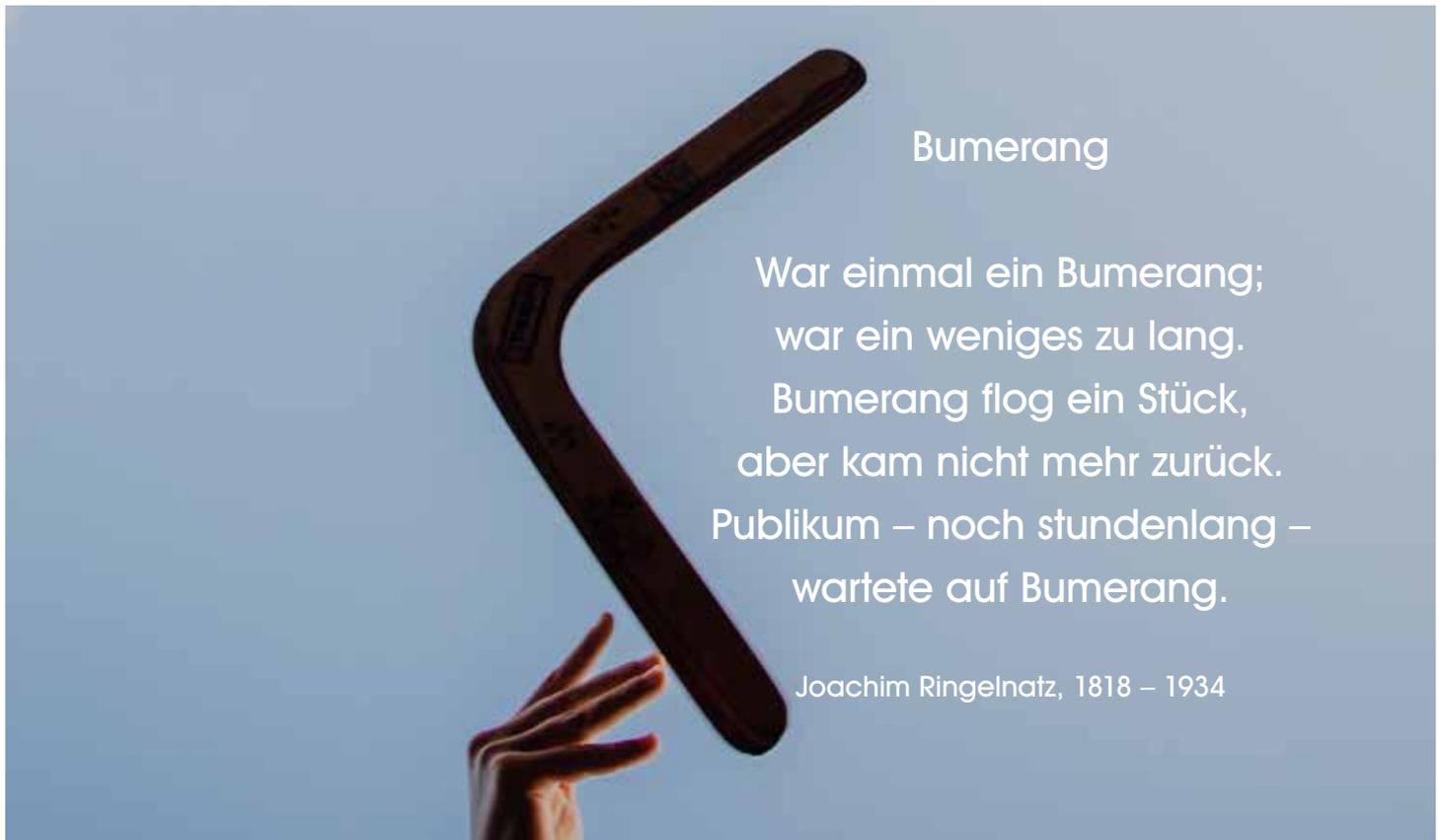
**Was?** Ein spannender und vergnügter Nachmittag bei Brett- und Kartenspielen

**Wann?** Jeden ersten Donnerstag im Monat, beginnend mit 1. Oktober 2020.

**Wo?** Pfarrhof-Stube Offenhausen (wegen Corona eventuell im Pfarrsaal)

Aktuelle Infos bei Hanni Zweimüller, Siedlung, 0680/ 22 56 968.

Keine Anmeldung erforderlich.  
Jede(r) ist herzlich willkommen.



## Bumerang

War einmal ein Bumerang;  
war ein wenig zu lang.  
Bumerang flog ein Stück,  
aber kam nicht mehr zurück.  
Publikum – noch stundenlang –  
wartete auf Bumerang.

Joachim Ringelnatz, 1818 – 1934

## Aus Jungschar-Duo wird Solo

TEXT **Claudia Mayr**

Ein Duo hat die letzten beiden Jahre die Jungschar in Offenhausen gelenkt: Valerie Burgstaller und Sarah Mittendorfer. Jetzt wird aus dem Duo ein Solo. Valerie Burgstaller, die Ansprechperson in Sachen Jungschar, hat mit Ende August ihre Mitarbeit bei der Jungschar beendet. Die Entscheidung ist ihr nicht leicht gefallen, hat sie sich doch mit ganzem Herzen und voller Kraft für die Kinder in Offenhausen engagiert. Aber die Anforderungen an der FH und die vielen Praktika, die sie im kommenden Jahr außerhalb von Oberösterreich absolvieren wird, machen eine Pfarr-Leitung, ja selbst die Begleitung einer Jungschargruppe unmöglich.

Die Pfarre dankt Valerie für ihren großen und kompetenten Einsatz als Jungscharleiterin, besonders für die Verantwortung der letzten zwei Jahre als Pfarr-Leiterin. Liebe Valerie, wir werden dich vermissen! Dein Lachen, deine Warmherzigkeit, deine Ernsthaftigkeit bei der Sache! Wir wünschen dir viel Erfolg beim Studium und freuen uns, wenn du uns weiterhin verbunden bleibst. Besuch uns immer wieder!!!

**Ein Solo? Oder doch wieder ein Duo???**  
Sarah Mittendorfer macht weiter und wird die Pfarr-Leitung der Jungschar weiterhin wahrnehmen. Auch wenn es dieses Jahr ein Solo wird. Aber vielleicht findet sich bei der Jungschar-Sitzung im August doch noch ein(e) Partner(in)???. Sie würde sich jedenfalls darüber freuen. Begeistert davon, dass so viele engagierte Jüngere als JS-Helfer(innen) en nachkommen, möchte Sarah auf jeden Fall weitermachen. Es soll mit der Jungschar und für die Kinder in Offenhausen gut weitergehen.



## KBW-Bibelabende zu den Wurzeln des Christentums

### „Stephanus - Urgestein und Querdenker - Was wir heute vom hl. Stephanus lernen können“

Mittwoch, 15. und 22. Oktober,  
5. November, jeweils 19.30 Uhr

Referent: Dr. Franz Kogler, Leiter des  
Bibelwerks der Diözese Linz  
Ort: Pfarrheim Offenhausen

Unser Pfarrpatron, der hl. Stephanus, stand an der Spitze jener Gruppe, die das Christentum über die damaligen engen Grenzen des Judentums hinaus „weltberühmt“ machte. Er trat für die Öffnung ein.

Ein Thema, das auch nach fast 2000 Jahren mehr als zentral ist. Heute schaden uns und unserer Kirche eine Unzahl von selbst auferlegten Verengungen.



Dr. Franz Kogler, Bibelwerk



Schauen wir uns daher gemeinsam diesen „Revoluzzer“ näher an und lassen wir uns von ihm ermutigen, auch heute blockierende Verengungen aufzusprennen.

„Wenn alles so bleiben soll, wie es ist, muss sich etwas ändern.“

Was Sie erwartet:

- Ein lebendiger und lebensnaher Vortrag über die Zeit des Urchristentums
- Büchertisch des Bibelwerks
- Brot, Wein und anregende Gesprächsrunden

Wir laden Sie ein, sich auf drei interessante Abende einzulassen – Vorkenntnisse sind nicht notwendig! Die Abende sind aufbauend konzipiert, jeder Abend kann aber einzeln besucht werden.

*Das KBW-Team freut sich auf Ihren Besuch!*

## Pflanzenbörse 2021

Die nächste Offenhausener Pflanzenbörse ist fix!

Wie in den Jahren bisher bitten wir Offenhausens Gartenfreunde wieder um ihre Mithilfe:

Ab Herbst sammeln wir, was im Garten zu viel geworden ist – und gerne auch „Extra-Vermehrungen“ von schönen Pflanzen! Infos, Fragen, Anregungen?



Für das Team der  
Offenhausener Pflanzenbörse  
Eva Bichlmann (0664/734 122 02)

## Zwergertreff

TEXT **Claudia Mayr**



Der Zwergertreff ist die aktivste Runde unserer Pfarre!

Auch im Sommer haben sich Mütter und Väter mit Kindern von 0 bis 4 Jahren regelmäßig am Donnerstag vormittag getroffen, um mit den Kindern zu spielen und bei Kaffee miteinander zu plaudern. Bitte Jause für die Kinder mitbringen.

### Was?

Gemeinsame Sing- und Reimspiele sowie freies Spielen der Kinder

### Wann?

Jeden Donnerstag von 9 bis 10.30 Uhr

### Wo?

Pfarrsaal Offenhausen, im Sommer auch outdoor unterwegs.

Aktuelle Infos bei Monika Klinglmair, 0699/171 888 50 und über WhatsApp  
Keine Anmeldung erforderlich.

Auch Omas und Opas mit Enkelkindern sind herzlich willkommen.

## Aktuelles aus der Kinderliturgie

### Brotbacken

Wir laden wieder zum traditionellen Brotbacken im Pfarrheim ein. Coronabedingt sind die aktuell gültigen Regeln einzuhalten, daher wird vermutlich auch Maskenpflicht gelten. Nähere Informationen werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Sicher ist der Termin: Samstag, 26. September, 10 Uhr im Pfarrheim

### Neues für die Kinder

Schon seit längerer Zeit gibt es für die Kinder in der Kirche Ausmalbilder und Buntstifte, und natürlich Bilderbücher. Neu ist das Sonntagsblatt, das wir für die größeren Kinder, die schon lesen können, abonniert haben. Das Sonntagsblatt gibt es für jeden Sonntag und Feiertag im Kirchenjahr und bietet Kindern Anregungen, sich spielerisch mit der Lesung des jeweiligen Tages zu beschäftigen.



### Immer informiert

Wer keine KiLi-Veranstaltung verpassen möchte, folgt uns einfach auf Facebook. Mit einer Nachricht an Andrea Emathing (0650/4101180) wird man über die Whats-App-Gruppe am Laufenden gehalten. Wir freuen uns auf bekannte und auch neue Gesichter im neuen Arbeitsjahr!

Euer KiLi-Team mit Monika Siegele, Christina Berger, Theresa Minihuber, Simone Mühlberger, Patrizia Haslinger und Andrea Emathing

# ERNTEDANKFEST

9.45 Uhr Festmesse am Marktplatz

Mit Pf. Mod. Franz Wild und Pf.Ass. Claudia Mayr  
Musikalisch gestaltet von „chorUs“ und der  
Musikkapelle

Wir laden alle sehr herzlich ein, Erntedank zu feiern.

Dank für den Ertrag aus Gärten und Feldern.

Dank für alles Gute und jedes kleine Glück, das uns  
heuer geschenkt worden ist.

Dank für unser Leben, wie es geworden ist.

Aufgrund der Corona-Situation verzichten wir heuer  
auf einen Festzug und das Fest im Sägewerk.

Am Marktplatz werden Sitzgelegenheiten (Bier-  
bänke, Stühle) bereitgestellt.

Wir bitten, familienweise Platz zu nehmen und auf  
den Mindestabstand zu achten.

Bei Regen feiern wir das Erntedankfest in der Kirche.

Die heurige Feier der Jubelpaare wird an einem  
späteren Termin stattfinden.

Alle Jubelpaare erhalten rechtzeitig eine schriftliche  
Einladung dazu.

# ERNTEDANKFEST

## Sonntag,

## 27. September 2020

## „Und immer wieder geht die Sonne auf“

# Hoch hinaus mit einer Bühne von Willi Stögmüller

TEXT Roland Mayr

Am 7. Mai 2020 fanden sich einige Frauen der Katholischen Frauenbewegung in der Kirche ein, um die Altäre und Fenstergesimse zu reinigen.

Traudi Starzengruber, Barbara Mitterhuber, Eva Bichlmann und Karin Poschacher. Und Moritz Mitterhuber – aber der ist nicht bei der kfb!

Ach ja, Franz Scheichl hat dafür gesorgt, dass die Hebebühne überall Platz gefunden hat. Und das hat manch pfiffiger Idee bedurft!

Die anderen Benützer der Bühne sind vom Bundesdenkmalamt gekommen, um Schicht für Schicht den Putz an verschiedenen Stellen im Kirchenraum zu untersuchen.

Einer ist noch mit dabei gewesen – wenn auch indirekt: Willi Stögmüller hat unserer Pfarre zwei Tage lang kostenlos eine Hebebühne zur Verfügung gestellt, damit die Frauen nicht mit Pickel, Seil und Helm in der Kirche herumklettern müssen.

Ein großes Danke den kfb-Frauen und ein hohes Danke an den Willi Stögmüller, der diese Bühne üblicherweise vermietet

... z. B. unter 0 664/46 98 544.



## Impressum

**Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber: Pfarramt und Pfarrgemeinderat, Marktplatz 1, 4625 Offenhausen, DVR-Nummer: 0029874 (1870)**

[www.dioezese-linz.or.at/offenhausen](http://www.dioezese-linz.or.at/offenhausen)

**Redaktion:** Magdalena Raab, Amir Drinic, Mandy Zetzmann BA, Kevin Lämmel, Mag. Claudia und Roland Mayr, Autoren der einzelnen Beiträge,

E-Mail: [pfarrblatt.offenhausen@gmail.com](mailto:pfarrblatt.offenhausen@gmail.com)

Fotonachweis: Magdalena Raab S. 1, 21 | Roland Mayr S. 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27 | Thomas Wagner S. 7 | Herwig Führeder S. 16 | Privat S. 11, 12, 15, 19, 20, 21, 22, 23 Manfred Audeßner S. 18 |

§-25-Offenlegung: Information der Pfarre Offenhausen über Aktivitäten der Pfarre und Fragender persönlichen Lebensführung auf christlicher Basis.

Redaktionsschluss für nächste Ausgabe: 25.10.2020  
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 28. 11. 2020

Art Direktion | Grafik | Layout | Bildbearbeitung:  
Sarah Bichlmann

Pfarrbüro  
Pfarramt Offenhausen  
Marktplatz 1 | 4625 Offenhausen  
Telefon: 07247 / 61 53  
[pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at)

## Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr  
Dienstag 17 bis 18.30 Uhr

**Pfarrassistentin**  
Claudia Mayr, 0676 / 87 76 56 79  
[claudia.mayr@dioezese-linz.at](mailto:claudia.mayr@dioezese-linz.at)  
**Pfarrmoderator**  
Franz Wild, 0676 / 87 76 50 35

Gruppierungen | Fachausschüsse

## Pfarrgemeinderat

Roland Mayr, 0699 / 81 15 85 61  
Astrid Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

## Fachausschuss Finanzen

Dr. Walter Baudraxler, 07247 / 61 85

## FA Spiritualität

Claudia Mayr, Tel. 0676 / 87 76 56 79

## FA Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrblatt: Claudia Mayr, 0676 / 87 76 56 79

Homepage: Astrid und Gerald Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

## Kinderliturgiekreis

Andrea Emathingner, 0650 / 410 11 80

Monika Siegele, 0650 / 67 31 700

## Liturgiekreis

Claudia Mayr, 0676 / 87 76 56 79

## FA Soziales

Hubert Mittendorfer, 0681 / 20 42 65 56

Luca Gavric, 0660 / 48 82 018

## Kirchenchor

Margit Silber, 0681 / 81 42 61 98

Proben Dienstag, 20 Uhr

## Singkreis

Maria Wüsch, 07247 / 50 3 58

Proben Montag, 20 Uhr

## Schülerchor

Christine Bichlmann, 07247 / 80 62

Proben Freitag, 16 Uhr

## Jugendchor

Anna Bichlmann, 0650 / 69 12 309

Proben Mittwoch, 19.45 Uhr

## Bücherei

Monika Starzengruber, 0660 / 21 16 579

## Kath. Frauenbewegung – kfb

Ulli Minihuber, 0664 / 590 24 97

Julia Hochmair, 0699 / 19 211 800

## Jugendfachausschuss

Sarah Bichlmann, 0699 / 1010 77 50

## Kath. Jugend

Helene Bichlmann, 0680 / 122 87 97

## Kath. Jungschar

Sarah Mittendorfer, 0650 / 4730 800

## Kath. Bildungswerk – kbw

Trixi Mittendorfer, 07247 / 62 71

## Ministranten

Claudia Mayr, Tel. 0676 / 87 76 56 79



# Leitung durch ein Seelsorgeteam

## Wie kommt Offenhausen zu einem Seelsorgeteam?

Der Pfarrgemeinderat hat bei seiner Sitzung am 18. Juni 2020 einstimmig den Beschluss gefasst, dass die Pfarre Offenhausen zukünftig von einem Seelsorgeteam geleitet wird. Damit hat die Suche nach Personen begonnen, die bereit sind, im SST mitzuarbeiten. Wer sich für eine Aufgabe im SST interessiert, den bitten wir herzlich, nicht zu warten, bis er/sie gefragt wird, sondern sich ungeniert bei Claudia Mayr, Franz Wild oder einem PGR-Mitglied zu melden. Fixe Mitglieder im SST sind jedenfalls PGR-Obmann/Obfrau, Obmann/Obfrau für Finanzen, zuständiger Priester und (falls vorhanden) Pastoralassistent(in). SST-Mitglieder werden vom PGR nominiert und müssen sich nicht einer PGR-Wahl stellen. Der Pfarrgemeinderat als Entscheidungsgremium bleibt weiterhin bestehen.

## Verunsicherung aus Rom

Mitte Juli hat ein Schreiben der Kleruskongregation für große Verunsicherung gesorgt. Scheint es doch den Zukunftsweg der Diözese Linz mit Leitung der Pfarrgemeinden durch ein Seelsorgeteam in Frage zu stellen. Hier die erste offizielle Stellungnahme der Diözese Linz:

„Bei der vom Vatikan veröffentlichten Instruktion handelt es sich um eine weltweite Instruktion für alle Diözesen; es war bekannt, dass das Schreiben kommen wird. Eine

Instruktion ist kein neues Gesetz, sondern eine Auslegung des bestehenden Kirchenrechts. Das Konzept der Strukturreform der Diözese Linz mit einem Pfarrer und zwei weiteren Vorständen entspricht dem Kirchenrecht. Welche genauen Auswirkungen die Instruktion auf das diözesane Strukturmodell hat, wird derzeit von Generalvikar Severin Lederhilger geprüft, und wie bereits angekündigt, wird an Gesetzestexten gearbeitet.“

## Voll Vertrauen und Mut

Natürlich hätten auch wir uns mehr Bestätigung und Bestärkung von Rom gewünscht. Vor allem einen Blick auf die Realität hier im deutschsprachigen Raum und mehr Offenheit, eine Vielfalt an Wegen zu fördern. Es geht um die Menschen, um ihr Heil und ihr Lebensglück. Es geht um ein gutes Miteinander von Menschen, um Gerechtigkeit und Frieden. Es geht um die Zukunft unserer Erde, ein Miteinander von Natur und Mensch – nicht um das Aufrechterhalten von althergebrachten Strukturen. Pfarrgemeinden brauchen eine Leitung. Wir halten es für besser, Männer und Frauen zu ermutigen und zu bestärken, ihre Charismen in der Pfarrgemeinde einzubringen, besonders auch die Gabe der Leitung, als zu resignieren. Bitten wir Gottes Geist, dass er uns voranschreiten lässt, voll Mut und Vertrauen.

*Claudia Mayr im Namen des Pfarrgemeinderates*



# TERMINE

## Regelmäßige Termine

### Jeden Donnerstag,

8.30 Uhr, Messe oder Wort-Gottes-Feier, Kirche

### Jeden Sonntag und Feiertag

9.45 Uhr, Messe oder Wort-Gottes-Feier, Kirche

### Jeden Donnerstag,

9 bis 10.30 Uhr, Zwergerltreff, Pfarrsaal

## Pfarrbücherei

### Jeden Donnerstag

8.45 bis 12.15 Uhr

### Jeden Samstag

19 bis 20 Uhr

### Jeden Sonntag

9 bis 9.45 Uhr und

10.45 bis 11.30 Uhr

## SEPTEMBER

Fr. 4. Sept., 20 Uhr,	„Abendstille“ – Meditation, Pfarrhof-Stube/Pfarrsaal
Do. 10. Sept., 20 Uhr,	PGR-Sitzung, Pfarrsaal
Fr. 25. Sept., 20 Uhr,	Firming-Paten-Abend, Pfarrsaal und Kirche
Sa. 26. Sept.,	Vormittag, Brotbacken für Kinder fürs Erntedankfest
So. 27. Sept., 9.45 Uhr,	Erntedankfest, Festmesse mit chorUs und Musikkapelle, Marktplatz

## OKTOBER

Do. 1. Okt., 14.30 Uhr,	Spielenachmittag für Senioren, Pfarrhof-Stube/Pfarrsaal
Fr. 2. Okt., 19 Uhr,	„Abendstille“, Meditation in der Pfarrhofstube/Pfarrsaal
Mo. 5. Okt., ab 8 Uhr,	Kirchenputz, kfb
So. 11. Okt., 9.45 Uhr,	Erstkommunion, Kirche
Mo. 12. Okt., ab 8 Uhr,	Strohkranzbinden, kfb, bei Fam. Higsberger, Braunberg
Do. 15. Okt., 19.30 Uhr,	kbw-Vortrag „Stephanus-Urgestein und Querdenker“ Teil 1, Pfarrsaal
Sa. 17. Okt., 18 Uhr,	Firm-Abschluss, Pfarrsaal und Kirche
Do. 21. Okt., 19.30 Uhr,	kbw-Vortrag „Stephanus-Urgestein und Querdenker“ Teil 2, Pfarrsaal
Sa. 24. Okt., 10 Uhr,	Pfarr-Firmung der Pfarren Offenhausen und Pennewang mit Bischofsvikar Willi Vieböck, Kirche

## NOVEMBER

So. 1. Nov., Allerheiligen, 9.45 Uhr,	Festmesse mit dem Kirchenchor, Kirche
So. 1. Nov., 13.30 Uhr	Rosenkranz Kirche, 14 Uhr Allerheiligen-Andacht, Kirche anschließend Friedhofsgang mit Gräbersegnung
Mo. 2. Nov., Allerseelen, 19 Uhr	Requiem für alle Verstorbenen, Kirche, Friedhofsgang
Do. 5. Nov., 14.30 Uhr,	Spiele-Nachmittag für Senioren, Pfarrhof-Stube/Pfarrsaal
Do. 5. Nov., 19.30,	kbw-Vortrag „Stephanus-Urgestein und Querdenker“ Teil 3, Pfarrsaal
Fr. 6. Nov., 19 Uhr,	„Abendstille“, Meditation, Pfarrsaal
So. 15. Nov., 9.45 Uhr,	Musiker-Gedenkmesse, Kirche
Mo. 16. Nov., 8 – 12, 14 – 18 Uhr,	Adventkranzbinden kfb, Pfarrsaal
Di. 17. Nov., 8 – 12, 14 – 18 Uhr,	Adventkranzbinden kfb, Pfarrsaal
Do. 19. Nov., ab 18 Uhr,	Schmücken der Adventkränze, kfb, Pfarrsaal
So. 22. Nov., 9.45 Uhr,	Christkönigssonntag, Kirche
So. 22. Nov., ab 9 Uhr,	Verkauf der Adventkränze, kfb, Sägewerk oder Pfarrsaal
Sa. 28. Nov., 8.30 – 18 Uhr,	Weihnachtsbuchausstellung, Pfarrsaal
Sa. 28. Nov., 16 Uhr,	Adventkranzsegnung, Kirche
So. 29. Nov., 9.45 Uhr,	1. Adventssonntag, Familiengottesdienst, Kirche
So. 29. Nov., 9 – 14 Uhr,	Weihnachtsbuchausstellung, Pfarrsaal

## DEZEMBER

Do. 3. Dez., 14.30 Uhr,	Spiele-Nachmittag für Senioren, Pfarrhof-Stube/Pfarrsaal
Fr. 4. Dez., 19 Uhr,	„Abendstille“, Meditation, Pfarrsaal
5. + 6. Dez.,	Nikolaus-Besuche in den Familien
So. 6. Dez., 10.45 Uhr	Sternsingerprobe, Pfarrheim

Änderungen vorbehalten

Mitten  
im  
Leben